

## **Gemeinderatssitzung am 22.03.2012 im Großen Rathaussaal Unterkirchberg**

Zur Sitzung begrüßte Bürgermeister Bertele die Mitglieder des Gemeinderats, den Städteplaner Dipl.-Ing. Erwin Zint, Neu-Ulm, den Straßenplaner Dipl.-Ing. Bernhard Muffler, Laupheim, die Architekten Dieter Völk und Anke Graf-Deschler, Langenau, Herrn Franz Glogger von der Südwest Presse und eine große Anzahl Zuhörer sowie Herrn Manfred Kornmayer von der Verwaltung. Er stellte die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest und gab Sitzungsprotokolle bekannt. Der Sitzung war eine Ortsbesichtigung der Fahrzeuge des Roten Kreuzes sowie beider Feuerwehrrabteilungen vorausgegangen.

### **Fortführung Bebauungsplan „Zentrale Sportanlage“**

Dipl.-Ing. Erwin Zint, Büro für Stadtplanung, Neu-Ulm hatte die Stellungnahmen der frühzeitigen Bürger- und Behördenbeteiligung ausgewertet und legte dem Gemeinderat die Ergebnisse vor. Im vergangenen Jahr war aus den Untersuchungen des Büros Sportconcept, Stuttgart, das Gebiet südlich der L 260 und nördlich des Wasserturmes als bestgeeignete Fläche hervorgegangen. Die erforderlichen Grundstücke hatte die Gemeinde hierauf gekauft.

Eine Stellungnahme aus der Bürgerschaft hatte zum Ziel, den Verbindungsweg am Wasserturm vorbei nach Buch für Kraftfahrzeugverkehr wie bisher gesperrt zu lassen als gefahrlosen Spazierweg und als Radweg. Dies ist auch künftig in der Planung so vorgesehen. Der Parkplatz der Sportanlage soll aus Kostengründen ohnehin möglichst nahe an die L 260 heranrücken, um die Zufahrtsstraße möglichst kurz und die Kosten gering zu halten. Bebauungsplanentwürfe werden stets einer Reihe von Ämtern und Institutionen zugesandt. Einige davon, nämlich das Landesdenkmalamt/Archäologische Denkmalpflege, das Landesdenkmalamt Außenstelle Tübingen, die Polizeidirektion Ulm sowie das Staatliches Gewerbeaufsichtsamt/ Amt für Arbeits- und Umweltschutz, die Industrie- und Handelskammer Ulm, die Handwerkskammer Ulm, Regierungspräsidium Tübingen, Referat Hochwasserschutz, der Kreisbauernverband Ulm-Ehingen e. V., der Regionalverband Donau-Iller, die Stadt Ulm, Abteilung Umwelt und Straßenplanung sowie der Nachbarschaftsverband sahen keine Betroffenheit und gaben keine Stellungnahme oder eine Stellungnahme ohne Einwände ab.

Die BUND Ortsgruppe Illerkirchberg erachtete die geplante Sportanlage als starken Eingriff in einen nur landwirtschaftlich genutzten Bereich. Von zentraler Bedeutung sei die angrenzende Hanglage, der Solitärbaum und die Sträucher. Einen großen Einfluss auf die Tierwelt hätten auch die Lichtemissionen, die von der Erschließung und vom Betrieb der Sportanlage ausgehen werden. Gefordert wurde, die Lichtemissionen mit insektenverträglichen Leuchtkörpern so gering wie möglich zu halten und Straßen- und Parkplatzbeleuchtung auf das notwendige Maß zu beschränken, Straßenbeleuchtung bis höchstens 23:00 Uhr vorzusehen. Ferner wurde zum Waldrand eine Abschirmung in Gestalt einer Baum- und Strauchhecke entlang der Sportanlage vorgeschlagen. Die Beheizung der Halle solle mit regenerativer Energie erfolgen, auf dem Dach möglichst eine Photovoltaikanlage betrieben werden. Für die verkehrliche Erschließung wurde der beschlossene Kreisverkehr befürwortet, weil ansonsten eine Erreichbarkeit mit dem Fahrrad aus Unterkirchberg nicht gewährleistet wäre.

Planer Zint stellte dazu fest, dass den Vorschlägen Rechnung getragen werden könne.

Die Deutsche Telekom, die EnBW (Strom) sowie die SWU (Gas) verwiesen auf ihre Leitungstrassen, die zwar nicht von der Sportanlage, aber beim Bau des Kreisverkehrs betroffen sein könnten und dabei geschützt werden müssten. Die Berücksichtigung der Hinweise wurde dem Straßenplanungsbüro Muffler übertragen. Angeboten wurden jeweils Anschlüsse an die Leitungsnetze. Der Zweckverband Wasserversorgung "Steinberggruppe" habe auf den Verlauf der Wasserleitungen sowie auf ein Schachtbauwerk im Bereich des künftigen Kreisverkehrs hingewiesen. Im Bereich des geplanten Kreisverkehrs befindet sich der Trennschieberschacht, der regelmäßig und jederzeit zugänglich sein müsse. Beim Bau

des Kreisverkehrs müsse dieser Schacht verlegt werden. Bei einem späteren Bau eines Turnierplatzes/Fußballplatzes sei es dann auch erforderlich, die dortige Leitung herauszulegen.

Das Landratsamt Alb-Donau äußerte sich in mehrerer Hinsicht. Regenwasser, das in den Untergrund eingeleitet wird, sei vor der Versickerung zu behandeln. Um weitergehende Behandlungsmaßnahmen vor der Versickerung zu vermeiden, sollten Dach- und Fassadenbekleidungen aus blankem Kupfer, Zink, Blei grundsätzlich vermieden werden.

Sollte eine Versickerung des Niederschlagswassers nicht möglich sein, so sei dies gegebenenfalls im Rahmen einer geordneten Entwässerungsplanung nachzuweisen. Schmutzwasser könne wie angedacht zum Bauhof hin entwässert werden.

In Bezug auf naturschutzrechtliche Belange wurde darauf verwiesen, dass an den Standort keine Schutzgebiete direkt angrenzen. Die Illerhangleite sei zwar in großen Teilen geschütztes Biotop und FFH-Gebiet, angesichts der Entfernung seien insoweit keine Beeinträchtigungen zu berücksichtigen. Gleiches gelte für die artenschutzrechtlichen Belange. Aufgrund der topographischen Lage und bereits vorhandener Störungen (Bauhof, Wasserwerk, Stromleitung, Straße/L 260, Kies- und Sandlagerplatz, gewerbliche Baustoffrecyclinganlage) wurde der Eingriff ins Landschaftsbild als relativ gering eingestuft. Die Naturschutzbeauftragten erachteten die entsprechenden Belange im Umweltbericht als gut aufgearbeitet und dargestellt.

Planer Zint informierte, dass die in dem FFH-Gebiet erstrangig geschützten Arten im Sportanlagenbereich nicht vorkommen würden. Der Lebensraum der Tagfalterarten Dunkler Wiesenkopf-Ameisenbläuling und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling sowie deren Futterpflanze Großer Wiesenknopf wären Feuchtwiesen. Eine artenschutzfachliche Prüfung zum Bebauungsplan sei zwischenzeitlich erstellt worden und werde zur öffentlichen Auslegung des Bebauungsplanentwurfes beigelegt. Die Untersuchung komme weiter zu dem Ergebnis, dass im Umfeld des Plangebietes fünf sogenannte „Lerchenfenster“ für Feldlerchen eingerichtet werden sollen und das Freiräumen des Baufeldes und Beginn der Bauarbeiten außerhalb der Brutvogelzeit stattfinden solle.

Im Vergleich zu den anderen zunächst in die engere Wahl gezogenen Flächen lasse sich die zentrale Sportanlage besonders kompakt und somit flächensparend realisieren, trotzdem würden umfangreiche naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen erforderlich. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten habe man Vorschläge für einen Großteil der erforderlichen Ökopunkte bereits zusammengetragen. An den restlichen Erfordernissen werde derzeit noch gearbeitet.

Zum erforderlichen Ausgleich kämen beispielsweise ein Grundstück an der Weihung sowie die Anrechnung bereits durchgeführter Ökokontomaßnahmen zur Renaturierung der Weihung südlich der Bucher Mühle in Betracht. Weitere Maßnahmen würden zu gegebener Zeit vorgestellt.

Der Fachbereich Landwirtschaft im Landratsamt gab zu bedenken, dass mit der Sportanlage etwa 5ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen werde. Planer Erwin Zint bemerkte zu dieser Einwand, dass es sich um den kompaktesten aller Standortvarianten handle und auch bei den beiden weiteren Standortalternativen gleichfalls sehr gutes Ackerland betroffen wäre. Auch bei der Wohnbaulanderschließung gelte die gleiche Problematik.

Das Regierungspräsidium Tübingen, Referat Straßenbau verwies auf die erteilte Zustimmung zum Bau eines Kreisverkehrs. Diesen habe die Gemeinde als Verursacher zu finanzieren und dazu sei noch ein Ablösevertrag abzuschließen.

In einer Gesamtbetrachtung aller eingegangenen Stellungnahmen bilanzierte Planer Zint, dass diese berücksichtigt werden könnten und es somit keine ernsthaften Hindernisse für die Fortführung des Bebauungsplanes gebe. Einstimmig wurde den vorgetragenen Stellungnahmen und deren Behandlung zugestimmt.

### **Kreisverkehr L 260 / Weihungstraße**

Bürgermeister Bertele erinnerte daran, dass eine Verbesserung der gefährlichen Einmündungssituation der Weihungstraße in die L 260 schon seit Jahren heranstehende. Mit dem Kreisverkehrskonzept profitierten jetzt sowohl Kraftfahrer, Fußgänger und Radfahrer als auch die Erschließung der Sportanlage. Detailliert stellte Dipl.-Ing. Bernhard Muffler die im Entwurf bereits mit der Straßenbauverwaltung Tübingen abgestimmten Planung vor. Der Kreisverkehr habe einen Außendurchmesser von 35m. Die Lage und Höhenverhältnisse ergeben sich aus der notwendigen Sichtweite auf den Kreisverkehr, weshalb die bestehende Kuppe um ca. 2,5 m abzuflachen sei. Der bestehende Radweg werde mittels Querungshilfe an das Sportgelände angebunden. Zum Schutz der Radfahrer und Fußgänger seien die Querungs-/Fußgängerinseln mit 3m Breite geplant. Ausdrücklich versicherte er, dass die Altlast auf dem benachbarten Grundstück nicht tangiert werde. Angesichts der doch erheblichen Geländeeinschnitte an der L 260 handle es sich um eine umfangreiche Baumaßnahme. Die Weiterentwicklung des Kreisverkehrs zeige auf, dass durch die notwendige Abflachung der Kuppe die zu erwartenden Baukosten in etwa bei 400.000,--EUR liegen werden. Anhand der Geländeschnitte verdeutlichte er die notwendigen Geländeeinschnitte.

Belange der Verkehrssicherheit erforderten eine gute Sichtbarkeit des Kreisverkehrs in alle Richtungen, auch von der Steige her kommend. Zudem sei zu beachten, dass die L 260, wenn auch in geringerem Maße von Schwerlastverkehr befahren werde und daher die großen Kreisradien erforderlich wären. Das Gefälle an der Steigung werde vor dem Kreisverkehr auf 3 % begrenzt, sodass auch bei Glätte ein Anfahren möglich sei. Nach einigen weiteren Erläuterungen auf Anfragen aus dem Gemeinderat wurde die Planung einstimmig gebilligt und Dipl.-Ing. Bernhard Muffler mit der Fortführung der Planung beauftragt.

### **Vorentwürfe zur 3-fach-Sporthalle**

Architekt Dieter Völk stellte dem Gemeinderat zwei Varianten als Vorentwürfe für die Sporthalle sowie den Zugangs-/Zufahrtbereich vor. Diese soll im Bereich der bisher geplanten Parkplätze einen Vorplatz mit Einrahmung durch Funktions- und Mehrzweckgebäude für künftigen Bedarf erhalten. Die Parkplätze selbst sollen möglichst nahe zur L 260 entstehen. Daran soll sich ein Vorplatz anschließen, um den später Funktionsgebäude für die Außensportanlagen sowie eine Bewirtungsmöglichkeit gruppiert werden könnten. Insoweit habe er die Platzhalter schon vorgesehen. Dieser freie Platz eigne sich auch dafür, bei Turnieren bestuhlt und bewirtet zu werden. Die beiden Entwurfsvarianten des Architekten beinhalten jeweils eine 3-fach-Halle mit Foyer, Geräteräume im Erdgeschoss, Zuschauerränge und Büro im Obergeschoss sowie Umkleide- und Sanitäräume. Bei der Variante 1 liegen letzte im Obergeschoss, bei der Variante 2 ebenerdig im Erdgeschoss.

Generell empfahl er eine großzügige Hallenverglasung. Diese könne im Hallenbereich auf der Nordseite angesichts der herrlichen Sicht nach Ulm bodentief ausgeführt oder alternativ im Ballwurf- oder Sichtbereich geschlossen werden.

Die Hallenbaukosten schätzte er bei Variante 1 auf 3.302.000,--EUR und bei Variante 2 auf 3.270.000,--EUR, jedoch ohne Nebenkosten und Außenanlagen. Die ebenerdigen Umkleideräumlichkeiten seien somit etwas kostengünstiger. Der Kostenschätzung liege die Bau- und Ausstattungsqualität der Albecker Torhalle in Langenau zugrunde. Höhere Anforderungen verursachten folglich höhere Preise, genauso wie niedrigere Standards günstigere Preise ermöglichten.

In der Diskussion wurde darauf verwiesen, dass die die Sporthalle mit Parkplatz und Nebenkosten etwa 4 Mio. EUR kosten werde und damit auch bei der Haushaltsplanung gerechnet worden sei. Die Erschließung per Kreisverkehr habe der Gemeinderat einstimmig gefordert und der Verkehrssicherheit an dieser neuralgischen Stelle Priorität eingeräumt. Ein Gemeinderat gab ferner zu bedenken, dass allein aus der Sportförderung ein Zuschuss in Höhe von 730.000,--EUR Zuschuss bewilligt worden sei und weitere Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock zu erwarten wären. Bürgermeister Bertele ergänzte, dass andere Erschließungsvarianten wie beispielsweise Abbiegespuren wegen des ebenfalls

erforderlichen Geländeabtrags kaum weniger gekostet hätten, aber deutliche Sicherheitsabstriche zur Folge gehabt hätten.

Architekt Dieter Völk verwies darauf, dass die Planung wegen Zuschussfristen voranzubringen sei und nunmehr Fachplaner benötigt würden. Er biete der Gemeinde an, sämtliche Fachplanungen als Generalplaner zu übernehmen und diese dann seinerseits zu beauftragen. Auf die Honorarkosten habe dies keinen Einfluss, jedoch trage sein Büro dann die Haftungsrisiken für die Arbeit der Fachplaner. Bei Streitigkeiten brauche die Gemeinde keinen Ursächlichkeitsnachweis gegen einzelne Fachplaner führen. Als unmittelbarer Auftraggeber der Fachplaner hätten diese unmittelbar nach seinen Vorgaben zu arbeiten, was ihm die Koordination erleichtere. Für die Gemeinde ergäbe sich der Vorteil, dass sie nur einen Ansprechpartner für die Gesamtorganisation und etwaige Haftung habe.

Bürgermeister Bertele wies darauf hin, dass die vorgelegten Entwürfe zunächst mit den Sportvereinen besprochen und dann die Gesamtplanung noch der Bürgerschaft gesondert vorgestellt werden würden. Ausdrücklich betonte er, dass derzeit nur die Sporthalle geplant werde und für weitere Gebäude nur Platzhalter bestünden. Die Entwurfsplanungen wurden sodann einstimmig gebilligt.

## **Kindergartenangelegenheiten**

### Bauarbeiten St.-Franziskus-Kindergarten

Bürgermeister Bertele gab bekannt, dass bei der Sitzung des gemeinsamen Bauausschusses für den Kindergarten St. Franziskus als Bodenbeläge Linoleum festgelegt worden sei und bei der öffentlichen Ausschreibung die Fa. Ulrich aus Neu-Ulm mit 52.513,26 EUR deutlich das günstigste Angebot abgegeben habe. Zu den Elektroarbeiten seien 6 Firmen angeschrieben worden, jedoch habe nur die Fa. Elektro-Häussler aus Illerkirchberg ein Angebot zu 62.688,45 EUR abgegeben. Der Zuschlag an die beiden Firmen wurde jeweils per Mehrheitsbeschluss gebilligt.

### Künftige Regelung der Zweitkräfte

In früherer Gemeinderatssitzung war beschlossen worden, Zweitkräfte der Kindergartengruppen grundsätzlich mit einer Anerkennungspraktikantin (AKP) zu besetzen. Wegen Ausbildungszeiten werden diese nicht als 1,0 Vollzeitkräfte, sondern nur zu 0,8 auf den Personalschlüssel angerechnet. Verschiedentlich wurde vorgeschlagen, statt der Anerkennungspraktikanten vermehrt ständige Kinderpflegerinnen einzustellen. Die Mehrkosten einer 80%-Kinderpflegerin gegenüber einer AKP betragen jedoch ca. 10.000,--EUR im Jahr. Alle Anerkennungspraktikantinnen in den KiGa-Gruppen gegen Kinderpflegerinnen zu ersetzen, erhöht die Personalkosten folglich um 70.000,--EUR im Jahr. In jüngster Zeit erhöhte jedoch das Land die Zuweisungen im Kindergartenbereich deutlich, finanziert durch die Erhöhung der Grunderwerbssteuer. Eine höhere Personalausstattung kann daraus mitfinanziert werden. Der Gemeinderat folgte einstimmig dem Vorschlag des gemeinsamen Kindertagenausschusses, die Stellen künftig wie folgt zu besetzen:

Antoniuskindergarten Unterkirchberg (2 Gruppen, 1 Krippengruppe) :	1 AKP
Kindergarten St. Josef Unterkirchberg (2 Gruppen, 1 Kleingruppe):	1 AKP
Kindergarten St. Franziskus Oberkirchberg (3 Gruppen, 1 Krippengruppe):	2 AKP

Angesichts der künftigen dualen Ausbildungswege im Kindergartenbereich wird sich zeigen, inwieweit die Ausbildung im bisherigen System genutzt wird. Es gilt, die Entwicklungen zu beobachten.

### Platzvergaben im Kindergartenjahr 2012/13 / Schaffung weiterer Ganztagsplätze

Bürgermeister Bertele berichtete, dass stets die Veränderungen in der Betreuungsnachfrage berücksichtigt worden seien. Je jünger die Kinder in eine Kita kämen, um so kürzer seien die Reaktionszeiten. Bisher habe stets die Priorität gegolten, möglichst allen Kindern einen Platz anbieten zu können. Die Gemeinderäte unterstützten diese Verfahrensweise durchgängig.

Wichtiger sei es, möglichst allen Kindern einen Platz anbieten zu können, auch wenn unter Umständen nicht im Wunschkindergarten. Angesichts der angefragten Ganztagesplätze war für den Antoniuskindergarten eine geänderte Betriebsform erforderlich. Diese wurde sodann einstimmig beschlossen.

### **Baugesuche**

Zu behandeln galt es eine stattliche Zahl an Baugesuchen. Die Gesuche waren schnell abgehandelt und zugestimmt, weil jeweils alle rechtlichen Anforderungen erfüllt waren. Im Einzelnen waren es ein Dachgaubeneinbau am Silvanerweg, jeweils ein Einfamilienhaus mit Doppelgarage in den Neubaugebieten Schelmenwinkel-Nord3 und Hornbächle-Süd, eine private Verlängerung der Lärmschutzwand an der L 260 am Ortsausgang Oberkirchberg Richtung Illerrieden, der Einbau zweier Dachgauben am Burgunderweg, der Bau einer Doppelgarage an der Max-Eyth-Straße und Einzelgarage im rückwärtigen Grundstücksteil, ein Balkon und Außentreppe an der Max-Eyth-Straße sowie schließlich je ein Einfamilienhaus mit Garage an der Illerstraße und an der Hauptstraße.

### **Sonstiges, Bekanntgaben**

In vorangegangener Sitzung war aus dem Gemeinderat bezüglich einer Grillstelle nachgefragt worden. Auf der Suche nach einer geeigneten Stelle gemeinsam mit dem Bauhof ist die Verwaltung nicht fündig geworden. Grillstellen sind erfahrungsbedingt etwas heikel und sollten daher folgenden Anforderungen entsprechen: möglichst keine Zufahrtsmöglichkeit mit Autos, ausreichender Waldabstand wegen der Brandgefahr, ausreichender Wohnbebauungsabstand aus Lärmschutzgründen und nicht zuletzt möglichst „vandalensichere“ Umgebung. Für geeignete Vorschläge wäre die Verwaltung dankbar.

Bürgermeister Bertele dankte den Teilnehmern bei der Hühnerjagd. Der Gemeinderat sei heuer mit deutlich mehr als erforderlicher Mannschaftsstärke an den Stand getreten und habe immerhin den 8. Platz belegt.

Sowohl im Gemeinderat als auch aus der Bevölkerung werde gelegentlich nach Baumpflanzungen an der Weihung gefragt, beispielsweise als Ersatz für die gefällten Pappeln nördlich der Brücke über die Landesstraße L 260. Die Bäume seien sehr wohl gepflanzt worden, aber der Biber habe sie als „Bereicherung seines Speiseplanes“ angesehen und abgefressen. Auch weitere Bäume südlich der L 260 habe der Biber angenagt. Eine Neupflanzung erscheine derzeit nicht als aussichtsreich.

Bürgermeister Bertele legte dem Gemeinderat die Jahresberichte 2011 der Büchereien Oberkirchberg und Unterkirchberg vor und dankte den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der beiden Büchereiteams für ihre Arbeit. Mit insgesamt 11.000 Ausleihen bestätigte sich der Bedarf an den Büchereien. Das Geld hierfür sei gut angelegt.

Rein rechnerisch gerade einmal eine Differenz von 22 qm Trinkwasser weise die von der Steinberggruppe bezogene und an die Haushalte gelieferte Menge auf. Auch wenn hier noch geringe Messungenauigkeiten zu berücksichtigen wären, bedeute diese Zahl doch, dass sich die Investitionen in das Wasserleitungsnetz der letzten Jahre sich gelohnt hätten, weil kaum mehr Wasserverluste auftreten.

Anschließend fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.